



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

N 163

Freitag den 16. Juli.

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amthlicher Theil.

Bergebung eiserener Brückenconstruction.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbauten für 6 kleinere Brücken bezw. Durchlässe der Neubauftrasse Merseburg-Mücheln soll — nach Maßgabe der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885 und im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg Stück Nr. 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen — öffentlich verdingen werden.

Im Ganzen sind erforderlich:

9497 kg. Walz- und Schmiedeeisen,
815 kg. Gußeisen.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verbindungstermine am 26. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an die Bau-Abtheilung in Merseburg, Unteraltendburg 56, einzureichen, woselbst Verdingungsanschläge, Gewichtsberechnungen, Zeichnungen und Bedingungen eingehenden oder gegen postfreie Einfindung von 2 Mk. 50 Pfg. entnommen werden können.

Zuschlagserteilung bis 7. August.

Merseburg, den 13. Juli 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister
A. Boie.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 15. Juli.

Politischer Tagesbericht.

* Am 14. Juli ist in Frankreich und in Paris das Nationalfest zur Erinnerung an die Erstürmung der Pariser Bastille von 1789 gefeiert worden. An Revanchereden, offenen und verblühten, hat es bei diesen Gelegenheiten nie gefehlt; und der Wunsch nach dem Wiedergewinnen von Elsaß-Lothringen ist besonders an diesem Tage kräftig zum Ausdruck gekommen. Wir wollen darüber mit den Franzosen nicht rechten; aber eine Behauptung ihrer bekannten Deklamationen trifft jetzt nicht mehr zu, nämlich die, daß sich die Elsaß-Lothringer nach dem Wiederanschluß an Frankreich sehnten. Die letzthin im Reichslande stattgehabten Gemeinderathswahlen haben zur Genüge bewiesen, daß die französische Partei mit ihrem Heßen gegen Deutschland in ihrem Einfluß bedeutend verloren hat, während die deutschfreundliche Partei immer kräftiger das schwarz-weiß-rothe Banner erhebt. Noch ist das Reichsland nicht völlig deutsch gesinnt, aber wir können hoffen, daß dieser Tag in nicht allzuweiter Ferne erscheinen wird. Dieser deutsche Wahlsieg ist eine ganz empfindliche Niederlage der französischen Revanchepartei im Reichslande.

* Der Streit darüber, ob der Papst die Kirchenpolitik des bayerischen Ministeriums Luz wirklich gebilligt hat, wie aus dem Schreiben des Prinz-Regenten Luitpold hervor-

geht, oder nicht, dauert fort, eigentlich doch ganz überflüssig. Prinz Luitpold ist ein treuer Sohn der katholischen Kirche und 68 Jahre alt, das sagt schon genug. In seinem Alter sagt man kein Wort zu viel, und bei seinem Character an allerwenigsten eine irrhümliche Auslegung päpstlicher Ansichten. Wenn Prinz Luitpold geschrieben, wie er es gethan, so ist das mit voller Absicht gethoben, und wer auf eine Korrektur hofft, wird vergeblich warten. Um das einzusehen, braucht man nur die Augen aufzumachen.

* Die Genehmigungsurkunden des zwischen Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz über die Regelung der Lachsfißerei im Rhein geschlossenen Vertrages sind jetzt ausgewechselt worden. Der Kaiser hat den Vertrag mit Zustimmung der Könige von Bayern und Württemberg, der Großherzoge von Baden, Hessen, Oldenburg geschlossen.

* Amthlich wird jetzt von den preussischen Ministern des Innern und der Finanzen bekannt gemacht, daß aus den Erträgen der Getreide- und Viehölle für 1885/86 in Preußen die Summe von 40002116 Mk. zu vertheilen ist.

* Der Bundesrath wird seine nächste Sitzung zur Beschlußfassung über die Ausführungsbestimmungen des neuen Zuckerergesetzes erst kommenden Sonnabend abhalten.

* Auf Delisaaten und Delfrüchte, ausgenommen Weinsaaten, Baumwollsaaten, Rizinus-saat, Palmkerne und Koka, ist in der verletzten Reichstagsession ein Zoll von 2 Mark neu eingeführt worden. Den Einfluß desselben schildert der Jahresbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft von Magdeburg folgendermaßen: „Die Bestimmung fällt für zwei beachtenswerthe Zweige deutscher Beschäftigkeit, nämlich den Handel mit den Kolonien und die Del-Industrie, schwer ins Gewicht, denn einestheils können bekannte Delfrüchte, wie Erdnüsse, Lichtnüsse, Sesamsaat, nicht mehr im früheren Umfang verwendet werden, andererseits aber verhindert der Zoll die Einführung neuer Delfrüchte, die bei der näheren Erforschung unserer kolonial-gebiete aufgefunden werden. Da manche ölhaltige Saaten nur 20 Prozent Del und 80 Prozent Kuchen liefern, ausländische Kuchen aber keinem Zoll unterworfen sind, so muß der gesammte Saatzoll auf das Del gerechnet werden, vertheilt dasselbe also um volle zehn Mark.“

* In Metz sind bei den Gemeinderathswahlen 13 deutsche Kandidaten gewählt worden. Auch dort war die Freude unter den Deutschen sehr groß.

* Der schlesische Gewerbetag hat sich in seiner Verammlung in Schmiedeberg i. Schl. für die Förderung des Handarbeitsunterrichtes in Schlessien ausgesprochen.

* Auf säkularisches Andringen der Republikaner hat der französische Ministerath die Ausweisung des Herzogs von Amale, Prinzen von Orleans, wegen seines unziemlichen Protestbriefes an den Präsidenten Grevy beschlossen und hiergegen hat kein Republikaner Widerspruch erhoben. In der Kammer erklärte der Kriegsminister

Bou langer in längerer Rede, unter Lobpreisungen auf die Republik und scharfen Ausfällen gegen die Monarchisten, die Streichung des Herzogs aus der Armeeliste für ganz ordnungsgemäß, denn er habe seinen Rang nicht auf regelrechtem Wege erhalten. Die Kammer sprach mit großer Mehrheit der Regierung ihr Vertrauen aus und beschloß die Rede des Ministers öffentlich verbreiten zu lassen. Auch der Senat hat in dieser Sache der Regierung sein Vertrauen ausgesprochen. Abgelehnt hat die Kammer den Schiffsahrtsvertrag mit Italien. Heute, Donnerstag, soll Session schluß erfolgen.

Eine große Prägelei hat es in der Stadt Armentières gegeben. Der Bonapartist Cassagnac griff nämlich in einem Vortrag die Republik auf's Heftigste an. Darüber geriethen Republikaner und Monarchisten einander derart in die Haare, daß die Gendarmen nicht durchdringen konnte, sondern die Wütenden austoben lassen mußte. Cassagnac beklagte sich in der Kammer darüber, daß die Bürger nicht genügend geschützt seien. Der Minister antwortete aber, die Behörde habe Alles gethan, was möglich gewesen wäre.

Bei der Enthüllung des Diderot-Denkmal in Paris am Dienstag waren antideutsche Kundgebungen befürchtet, weil der deutsche Professor Büchner Namens der deutschen Freidenker sprechen sollte. Es blieb aber Alles ruhig, Büchner wurde sogar mit Händeklatschen begrüßt. Er nahm in seiner Rede Diderot, den man den deutschesten der französischen Denker genannt habe, für die Allmenschheit in Anspruch und sagte, die freidenkenden Deutschen würden, wenn erst der politische und Geistesdruck aufhöre, den Franzosen die Brüderhand reichen und mit ihnen vereint nach der Wahrheit streben. Schön gesagt, aber dahin wird's nur nie kommen, und deshalb hätte sich Herr Büchner immer etwas reservierter verhalten können!

Die Nationalfeier litt unter starkem Regen, an Straßen- und Häuser schmuck, sowie Begeisterung fehlte es aber keineswegs, es ging mit einem Wort — hoch her. Gegen 30000 Leute verließen Paris, aus der Provinz kamen aber ein paar mal so viele. Vor der Statue der Stadt Straßburg gab es die übliche Trauerdemonstration. Zahlreiche Kränze wurden dort niedergelegt, auch die Schüler-Bataillone defilirten dort vorüber, ebenso Turner, Schützen, Patriotenliga, Studenten etc. Bei der Parade ist ein gehöriger Weisallsturm zu erwarten, denn die aus Tonkin heimgekehrten Soldaten sind in aller Munde.

* Die „Times“ kommt nochmals auf die Aufhebung des Freihafens von Batum zurück und sagt, Rußland werde erkennen, daß es durch die leichtfertige Behandlung des Berliner Vertrages eher verloren, als gewonnen habe. Es werde vielleicht die vollständige Vereinigung Bulgariens und Rumeliens, deren einziges Hinderniß der Berliner Vertrag bilde, nicht

mehr hemmen können. Rußland habe die guten Beziehungen, welche in letzter Zeit zwischen Petersburg und London bestanden, gänzlich zerstört; England dürfe Rußland in seiner Weise mehr vertrauen, auch bezüglich Indiens nicht, sondern müsse bei Zeiten Vorbereitungen treffen, indem etwaigen russischen Angriff kräftig abzuwehren.

Lord Hartington, der Führer der Gemäßigten Liberalen, soll mit dem Vorschlage, ein Ministerium aus Konservativen und Gemäßigten Liberalen, der ihm konservativerer gemacht ist, einverstanden und entschlossen sein, nicht mehr mit Gladstone zusammenzugehen. Wenn Gladstone nicht vor dem Zusammentritt des Parlaments sein Amt als Premierminister niederlegt, wollen die Unionisten ein Mißtrauensvotum beantragen. Geliefert ist Gladstone also wohl auf jeden Fall.

* Die serbische Regierung erklärt die über Wien gekommene Nachricht, es seien in Nisch 6 oppositionelle Abgeordnete verhaftet worden, für unbegründet. Es sind nur zwei Personen, wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe, festgenommen und das waren keine Abgeordnete.

Aus Nisch liegen Privatberichte vor, nach welchen die Regierung unter allen Umständen die Zahl der oppositionellen Abgeordneten zu vermindern trachtet. Nur ausgeprochene Regierungsleute dürfen als Richterstaten den Verhandlungen beiwohnen.

* Seitdem die Engländer den birmanischen König Thibo absetzten, weil er sich an den Köpfen seiner Verwandten vergriff und sein Land in beständiger Aufregung erhielt, sind in Birma mehr Menschen um's Leben gekommen, Feuersbrünste, Plünderungen und Ruhestörungen entstanden, als dies unter 100 Thibo's der Fall gewesen wäre. Die Alompra-Prinzen, welche Thibo's Erbschaft beantragen, senden ihre Vorposten bis in die Nähe von Mandalay; an allen Orten finden Scharmüel statt, ein mörderisches Klima mit seinen Regenschauern und glühenden Sonnenbränden füllt die Krankenhäuser, und die Engländer kommen zur Erkenntnis, daß sie nicht vorläufiger und nicht kriegstüchtiger waren, als die Franzosen in Tonkin. Sie haben auch mit einer Handvoll Soldaten Birma zu erobern versucht, und sind damit hereingefallen. Fest steht, daß unter König Thibo in Birma es weit ruhiger zugeht, wie jetzt unter den Engländern.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser traf Mittwoch früh in Konstanz ein und wurde von dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden empfangen. Die Abfahrt nach Weinau erfolgte sofort per Dampfer. Auf dem Bahnhofs waren die Spitzen der Behörden, mehrere Vereine, sämtliche Schulen und eine große Menschenmenge, welche den Kaiser enthusiastisch begrüßten, versammelt. — Der deutsche Kronprinz wohnte am Dienstag bei Spandau einem Uebungschießen bei.

— Die Königin-Mutter von Bayern hat die Anordnung getroffen, daß auf Kosten ihrer Privatchatulle an jener Stelle des Starnberger Sees, in deren Nähe König Ludwig und Professor von Gudden aufgefunden worden, eine Kapelle errichtet werde.

— Prinz Luitpold von Bayern wird den Kaiser Montag früh in Augsburg begrüßen und ihn dann nach München geleiten. Mit Rücksicht auf die noch bestehende Trauer wird aber der Kaiser den Bahnhof von München nicht verlassen. In Augsburg werden große Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

— Die Minister von Luz und von Crailsheim sind am Dienstag von Rissingen nach München zurückgereist.

— Die Stadt Lippehne hat dem Reichsfürsten Bismarck auch das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— Der Voss. Ztg. zufolge hat der Dampfer „Salier“ vom Norddeutschen Lloyd am Mittwoch seine Reise nach Australien angetreten und damit die zweite deutsche Postdampferlinie eröffnet.

— Die Kaiserin Augusta wird dem Ab. Cour. zufolge, am 19. d. M. zum mehrwöchentlichen

kurze Kurlgebrauche in Schlangenbad eintreffen.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am Dienstag früh nach London abgereist.

— In Königstein in Nassau wird der König Karl von Rumänien und Graf Herbert Bismarck zum Kurlgebrauch erwartet.

— Der aus Berlin ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Paul Singer wird für die Folge seinen ständigen Wohnsitz in Frankfurt a. M. nehmen.

— In Mehlendorf in Schleswig-Holstein werden binnen kurzem zwei junge Armeen eintreffen, um dort die Lohgerberei zu erlernen. Das Lehrgeld soll 2000 M. (?) pro Jahr betragen.

— Das Berliner Landgericht hat die gegen die polizeiliche Schließung des Berliner Arbeiterinnenvereins gerichtete Beschwerde, abgewiesen.

— Mit dem neuen Infanterie-Gepäck ist jetzt ein Theil der Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam ausgerüstet worden. Durch eingehende Probeversuche sind bereits an demselben als notwendig erachtete Abänderungen vorgenommen worden. Jetzt soll ein längerer Probeversuch damit gemacht werden und bleibt die Veruchskompanie während des Winters in Potsdam. Bei dem neuen Gepäck handelt es sich bekanntlich nicht nur um eine bedeutende Gewichtsverminderung, sondern auch um eine gleichmäßigere Verteilung und eine bequemere Trageart der Gepäckstücke.

— Bei Landsberg a. W. sollten Rebläuse entdeckt worden sein; jetzt wird aber schon wieder bezweifelt, daß man es wirklich mit diesem schädlichen Thier zu thun hat.

— Zum Direktor für den Bismarck-Archipel in der Südsee mit dem Sitze in Matupi hat die Neu-Guinea-Kompagnie den bisherigen Marine-Unterzahnmeister Weißer ernannt, der am 1. September nach seinem neuen Bestimmungsort sich begeben soll.

— Auf eine vom Festkomitee zur Einweihung des Bismarck-Denkmal in Lippehne an den Reichsfürsten Bismarck gerichtete Begrüßung ging folgendes Antworttelegramm ein: „Mit herzlichem Danke erwidere ich den Gruß meiner neumärkischen Landsleute und blicke, dankbar gegen Gott, auf die, seit ich in Lippehne war, vergangenen vierundvierzig Jahre zurück.“

— Aus Schlesien kommen trübe Berichte und Klagen über die erneuten Verheerungen durch Ueberschwemmungen. Die materiellen Verluste beziffern sich auf sehr erhebliche Summen, und bei der preussischen Regierung sind aufs Neue von verschiedener Seite Hilfestellungen in Anregung gebracht worden. Alle derartigen Gesuche werden in Berlin einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, und soll ihnen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

— Aus Ostrowo in der Provinz Posen läßt sich das polnische Blatt Drendownik berichten, daß die Polizei-Vermaltung vor den Schulferien alle Schüler des dortigen Gymnasiums zu sich beschieden habe, welche in russisch-Polen heimathberechtigt sind und denselben eröffnete, es sei ihnen nur gestattet, die genannte Schulanstalt bis Michaelis d. J. zu besuchen.

— Der Berliner Kommissar Bismann, welcher die Disconto-Gesellschaft um 12000 Mark beschwindelt hatte, ist in Marseille an Bord eines Schiffes, welches ihn nach Algier bringen sollte, durch den dortigen deutschen Konsul festgenommen.

— Sämtliche Leichen der Opfer der Großglockner-Katastrophe, auch die des Grafen Pallavicini, sind nunmehr aufgefunden worden.

— Der Konkurrenzkampf unter den Sargfabrikanten und Händlern in Berlin wird mit einer Heftigkeit und Erbitterung geführt, wie auf keinem anderen Gebiete des Gewerbebetriebes. Die Sargfabrikanten Sch. und M. hassen einander grimmig, wovon viele Beleidigungsprozesse Zeugniß geben. Es mag auch wohl zum größten Theile den Fischer M. die Absicht geleitet haben, seinen Konkurrenten zu ärgern, als er denselben durch Bieten einer höheren Miete zum Verlassen seines Geschäftslotales zwang, um sich selbst dort niederzulassen. Am Siebtag aber kam es zwischen

den feindlichen Parteien zu einer turbulenten Szene. Als am Nachmittag des genannten Tages Frau Sch. in der von ihnen kurz vorher verlassenen Wohnung erschien, um noch einige kleine Gegenstände zu holen, traf sie bereits die Frau M., mit Scheuern beschäftigt, dort an. Im nächsten Augenblicke trieb man mit Entsetzen Spott; Frau Sch. war ohne lange Vorrede sofort zu Thätlichkeiten übergegangen. Ihr Mann, der vor der Thür wartete, eilte auf den Lärm herbei und kam seiner Frau zur Hilfe, indem er mit gefülltem Regenschirm auf die Gegnerin losstürzte. Die Spitze der Waffe traf den vorgehaltenen Unterarm der Letzteren und fügte ihr eine tiefe Fleischwunde bei. Dann ergriff Sch. die Verbundene und warf sie so heftig gegen die mit einem großen Fenster versehenen Thür, daß die Scheibe zerbrach und die Frau durch die Glassplitter im Gesicht erheblich verletzt wurde. Gleich nachdem Frau M. kriegsuntüchtig geworden, erschien ihr Mann; diesem erging es noch schlimmer. Beim Betreten der Schwelle wurde er sofort durch einen gewaltigen Hieb, den ihm Sch. gegen den Kopf mit einem Schraubenschlüssel versetzte, zu Boden gestreckt und blutüberströmt zur Thür hinausgeworfen. Wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung angeklagt, wurde Sch. zu 2 1/2 Monaten, eine bessere Hälfte zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— Die Deutschen in den Ostsee-Provinzen können nun jede Hoffnung auf Wiedergewinnung ihrer alten Rechte aufgeben. Der Großfürst Wladimir von Rußland empfing auf seiner Rundreise in Dorpat die Vertreter des Adels, der Stadt und der Universität und hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, er bereite zwar das baltische Küstengebiet lediglich zu militairischen Zwecken, könne aber erklären, daß alle Maßnahmen zur Vereinigung der Ostseeprovinzen mit dem russischen Reiche auf dem festen Willen des Kaisers beruhten. Der Kaiser erblicke darin ein redtes Unterpfand für das Gedeihen des Ostseegebietes und halte fest an dem Vertrauen zu seiner Bevölkerung, das er als ein Vermächtniß seines Vaters ansehe. — Wer das Recht bricht, ist um Ausreden nie verlegen auch Czar Alexander ist es im vorliegenden Falle nicht. Romisch klingt es schon, wenn er von den Ostseeprovinzen Vertrauen beansprucht. Wo soll denn das herkommen? Alexander II. hat die alten verbrieften Rechte heilig gehalten, sein Sohn thut das gerade Gegenteil.

— Ein Londoner Blatt meldet aus Petersburg, daß es der russischen Polizei gelungen sei, den nihilistischen Degajew zu verhaften, welcher am 28. December 1883 den Chef der Geheim-Polizei, Sudeikin, ermordet hat.

— Die russische Kaiserfamilie ist von ihrem Ausflug in die Nordsee nach Peterhof zurückgekehrt.

— Prinz Victor Napoleon ist vom König Leopold von Belgien im Schlosse zu Laeken empfangen worden. — Die belgische Regierung mußte zwei Genter Regimenter, bei denen Anzeichen sozialistischer Umtriebe bemerkt wurden, in andere Garnisonen versetzen.

— Sonderbare Dinge passiren an der russischen Grenze. Eines schönen Tages erschienen bei einem Bestzer in der Nähe von Niefionskowo ein russischer Hauptmann, ein Wachtmeister und ein Kosak zu Pferde, zäumten ohne alle Umschweife ein Pferd des Bestzers auf und machten Wiene, es über die Grenze nach Rußland zu bringen. Der Bestzer protestirte ganz entschieden, es half ihm aber nichts; die Russen meinten, das Pferd sei aus Rußland herübergeschmuggelt worden, sie müßten es deshalb wieder zurückholen. Als der Bestzer sah, daß die Russen von ihrem Vorhaben nicht abzubringen waren, wandte er sich an seine Nachbarn um Hilfe. Diese eilten mit Dung- und Heugabeln herbei, griffen die Russen müthig an, nahmen ihnen die Deute ab und trieben sie über die Grenze zurück.

— Die Tochter des aus Berlin ausgewiesenen Regierungs-Baumeisters Kessler, Schülerin des Berliner Kunstgewerbe-Museums als Musterzeichnerin, hat die von der deutschen Kronprinzessin gestiftete Medaille für Kunst erhalten.

— In einem Anfall von Geistesstörung

Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einpännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

3521 Vollblutpferde.
Gewinne. Reitpferde.
Goldene und Silberne Münzen.

Loose

2 Mark
11 Loose für 20 M.
Für Porto und Liste 15 Pf anzufügen.

Loose à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mark. **F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.**
In Merseburg zu haben bei **Louis Zehender.**

Königliches Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer ruhiger Landaufenthaltort
Seit Jahrhunderten vollbewährt bei **Blutarmuth und Bleichsucht, Nerven- schwäche, überhaupt Schwächezustände** in Folge von **Wochenbetten, nach körperlicher und geistiger Ueberanstrengung, nach Ausschweifungen, ferner bei Unfruchtbarkeit, nervösen Kopfschmerz, Lähmungen, Rheumatismus und Sicht u. c.** Preise billig. **Wohnung 3-10 W.** ganze Pension, anerkannt sehr gut, per Person 3,50 W. Kur- tage pro Person 3 W., pro Familie 6 W.

Die Königliche Badedirection.

Unter Allerhöchstem Protekt. Sr. M. d. Kaisers u. Königs
und unter dem
Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Grosse Jubiläums-Kunstausstellungs- Lotterie

Ziehung am 15. September c. u. folgenden Tagen
Original-Loose à 1 M. auf 10 Loose ein Freiloose
(auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt
und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Loose à 1 Mark sind zu haben in der
Expedition des Kreisblatt.

Gewinn-Plan.

1 à	30 000	=	30 000 M.
1 à	20 000	=	20 000 "
1 à	15 000	=	15 000 "
1 à	10 000	=	10 000 "
3 à	5 000	=	15 000 "
10 à	2 000	=	20 000 "
20 à	1 000	=	20 000 "
20 à	600	=	12 000 "
30 à	400	=	12 000 "
35 à	300	=	10 500 "
50 à	200	=	10 000 "
90 à	150	=	13 500 "
100 à	120	=	12 000 "
100 à	100	=	10 000 "
200 à	40	=	8 000 "
800 à	20	=	16 000 "
1 000 à	10	=	10 000 "
1 200 à	5	=	6 000 "
25 000 Gew.		=	50 000 M.
28 682 Gew. i. W. v.			300 000 M.

Grube „Paul“ — Luckenau.

A. Niedeck'sche Montan-Werke (Act.-Ges.)
Briquettes und Preßkohlensteine.

Qualität vorzüglichst; Lieferung prompt;

billigste Sommerpreise!!

Heinrich Schultze,

Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.

Pferde-, Wagen- und Oeco- nomie-Geräthe-Auction in Merseburg.

Mittwoch, den 21. d. M. von Vor-
mittags 1/2 9 Uhr an soll an den vor-
dem Gotthardtschore in der Hölle ge-
legenen Scheunen das zum Nachlasse des
verstorbenen Stadtgerichtsbesizers, Stadtrath
Schwickert hier gehörige gesammte Wirt-
schafts-Inventar als:

6 Stück sehr gute, starke Arbeits-
pferde, darunter 2 Hengste, 1 fast neuer
Landauer, 3 compl. Ackerrwagen, 1 Drill-
maschine, 1 Hackmaschine, 2 Getreide-Rei-
nigungsmaschinen, 1 Hackfelmaschine, div.
Geschirre, Pflüge, Eggen und Walzen, 1
Schweinewaage, 1 Dec.-Waage, 1 Partzie
Säcke, Stiebe und andere Wirtschafts-
gegenstände, sowie 1 compl. Schlitten und
dersgl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung
versteigert werden.

Merseburg, den 14. Juli 1886.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Einige tüchtige Zimmerleute
finden Beschäftigung
Neuschauerstr. No. 3.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 17. Juli cr.
Abends 7 Uhr
soll die diesjährige **Obst-Nutzung** der Gemeinde
Wölkau im **Gasthause** meistbietend verpachtet
werden.
Wölkau, den 11. Juli 1886.

Der Ortsvorstand.

ff. neue Isländer Maljes = = Vollheringe

empfiehlt in ausgesuchter Waare billigt
Die Caffee-Spezial-Handlung
Merseburg, Altenburger Schulplatz 2.
Franz Sack.

Die feinsten und reinschmeckendsten

Caffee's

zum billigsten Preise, sowie unge-
brannte Caffee's schon von 50 Pf.
per Pfund empfiehlt

F. E. Panecke,
Delgrube 21.

Cacao!

von van Houten & Zoon — Wesep

- Holland
- Bloeker — Amsterdam
- Gaede — Hamburg
- Lobeck — Dresden
- Hauswald — Magdeburg
- Gebr. Stollwerck — Köln a Rh.

Chocolade in allen Preislagen empfiehlt
billigt

Die Caffee-Spezial-Handlung
Merseburg, Altenburger Schulplatz 2.
Franz Sack.

Bei Abnahme von 5 Pfund engros-Preise.

Eau de Cologne philocomé (Kölnisches Haarwasser)

hat bereits allseitigen Anklang und großen
Nutzen gefunden, den es auch seiner außer-
ordentlichen Wirkungen wegen verdient.

Dasselbe verhindert nicht nur den Aus-
fall und das Grauerwerden der Haare, son-
dern befördert auch deren Wachstum, macht
sie geschmeidig und lockig; beseitigt den
Milchschorf und andere Ausschläge bei
Kindern, Schinnen und Schuppen bei
Erwachsenen binnen 3 Tagen, ist Schutzmittel
gegen Kopferfaltung, bei Migräne und
Kopfschmerz eine wahre Wohthat, wirkt über-
haupt belebend auf das ganze Kopfnerven-
System, hält die Poren offen und ist das
feinste Toilette-Mittel.

Per Flasche 2 Mk., (6 Fl. 10 Mk. — 12
Fl. 18 Mk. franco.)

Gründer und Fabrikanten

S. Saebermann & Cie. in Köln.
Neu! Neu!

Electrischer Regulator

mit Notationspendel.

Braucht nicht aufgezogen zu werden
und geht so lange die Batterie vorhält, unge-
fähr fünf Jahre.

Ein Muster, im Gange befindlich, habe ich in
meiner Werkstatt aufgehängt und empfehle es
zur gefälligen Ansicht.

Paul Hoffmann, Uhrmacher
Ober-Burgstraße 10.

Merseburger Landwehrverein.

Sonntag, den 18. d. Mts. Nach-
mittags 3 1/2 Uhr findet in dem Gartenlocal
„Funkenburg“ das

Sommerfest

bestehend in Concert, Theater und daran
schließendem Ball statt.

Für Angehörige der Mitglieder sind Karten
bei dem Hutmachermesster Herrn **Brechtel**, Hof-
markt und dem Vereinsboten **Focke** zu haben.

Nichtmitglieder haben gegen Entree
Zutritt. **Das Directorium.**

Eine Aufwärterin wird gesucht. Zu erfragen
in der Kreisblatt-Expedition.

Verloren!

am 14. d. M. ein schweres silbernes
Armband aus mehreren Ketten bestehend,
auf dem Wege die Halle'sche Str. bis zum
Chausseehaus und zurück, unten am Damme
entlang bis nach Hause. Abzugeben bei
guter Belohnung **Halle'sche Str. 4 p.**